

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 132 (1981)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DENGLER, A.:

**Waldbau auf ökologischer Grundlage,
Band 1: Der Wald als Vegetationstyp
und seine Bedeutung für den Menschen**

5. Auflage, neu bearbeitet von Ernst Röhrig; Parey, Hamburg, DM 68,—

Wenn ein vor fünfzig Jahren erschienenes Waldbaulehrbuch nun in der fünften Auflage vorliegt, braucht dessen Wert kaum mehr besonders hervorgehoben zu werden. Im Jahre 1971 wurde die von Alfred Bonnemann und Ernst Röhrig vollständig neu bearbeitete vierte Auflage herausgegeben, und nun liegt der 283 Seiten umfassende, von Ernst Röhrig erneut ergänzte erste Band in der fünften Auflage vor. Das bereits von Alfred Dengler geschaffene, ausgezeichnete Fundament des Lehrbuches ist erhalten geblieben, und durch Ernst Röhrig sind nun wiederum die neuen Erkenntnisse sorgfältig in das Standardwerk eingebaut worden. Neu berücksichtigt wurden vor allem auch der aussereuropäische Waldbau und die Sozialfunktionen des Waldes. Von ganz besonderem Wert sind die den einzelnen Abschnitten angefügten umfassenden Literaturangaben. Wie bereits die früheren Auflagen erfüllt der vorliegende Band in bester Weise eine dreifache Aufgabe: Für den Studierenden bildet er eine klare und umfassende Einführung in die Waldkunde und die Waldbaugrundlagen, für den Praktiker ein äusserst wertvolles Nachschlagewerk mit reichem Zahlenmaterial und neuesten Literaturangaben und für den am Wald irgendwie interessierten Nichtforstmann eine vortreffliche Orientierung über alle naturwissenschaftlichen Grundlagen der Forstwirtschaft und die Bedeutung des Waldes als Landschaftselement und wirkungsvoller Umweltfaktor. Es handelt sich somit nicht nur um ein Werk, das in jede forstliche Handbibliothek gehört, sondern um ein Buch von einem weit über das Forstwesen hinausreichenden Interesse. Es ist leicht lesbar, vermeidet unnötigen Fachjargon, ist ausgezeichnet

net gedruckt und mit vielen Zeichnungen gut illustriert. Es kann deshalb Forstleuten wie allen irgendwie wissenschaftlich am Wald Interessierten bestens empfohlen werden.

H. Leibundgut

HOFMANN, J.:

Die Flusskrebse

Biologie, Haltung und wirtschaftliche Bedeutung. 2. Auflage, neu bearbeitet und erweitert von K.-M. Stempel.

110 Seiten mit 64 Abbildungen ganz auf Kunstdruckpapier. 22 x 13,5 cm. Laminierter Einband, DM 26,—. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1980.

Entsprechend dem Umstand, dass Fachliteratur über die Flusskrebse nur spärlich vorhanden war, bedeutete es einen grossen Gewinn, als J. Hofmann im Jahre 1971 eine ausführliche und wissenschaftlich fundierte Darstellung von diesen Fischarten vorlegte. Seither hat sich das Wissen über die Flusskrebse nicht zuletzt dank dem förderlichen Einfluss der künstlichen Aufzucht aber wesentlich vermehrt, so dass K. M. Stempel auch noch diese neuen Erkenntnisse und Erfahrungen in einer erweiterten Auflage für den Leser verarbeitet. Diese Feststellung betrifft insbesondere das Wachstum der verschiedenen Krebsarten, die Ausrüstung und den Betrieb einer Krebszuchtanlage, die künstliche Besamung von Krebsiern und die Krankheiten, die während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entscheidend auf die Bestände der Flusskrebse in Mitteleuropa einwirkten und auch heute noch im Zusammenhang mit den Veränderungen der natürlichen Gewässer eine grosse Rolle spielen. Ausserdem wurden die Berichte über die natürlichen Edelkrebsvorkommen sorgfältig zusammengefasst und die Erfahrungen kritisch ausgewertet, die bei der Neuansiedlung des Signalkrebes in der Bundesrepublik gewonnen worden sind.

Bei der Neubearbeitung wurden sämtliche Kapitel auf den neuesten Stand gebracht. Damit erhält der naturwissenschaftlich interessierte Leser einen umfassenden Überblick über die Lebensweise, die Lebensansprüche, das Wachstum und die Fortpflanzung sowie über die Feinde und Krankheiten von sämtlichen heute in Mitteleuropa vorkommenden Krebsarten. Für den Krebszüchter oder Fischereibiologen stellt diese Schrift dagegen einen eigentlichen Leitfaden dar, in dem er sich zuverlässig über die zweckdienlichen Massnahmen bei der Neubesetzung von Gewässern und über Fang, Versand und Nutzung der Flusskrebse orientieren kann. Der fachkundig geschriebene Text ist mit ausserordentlich instruktiven Abbildungen ergänzt.

K. Eiberle

MOSIMANN, TH. und LUDER, P.:

Landschaftsökologischer Einfluss von Anlagen für den Massenskisport

Materialien zur Physiogeographie, Heft 1, Basel 1980, 57 Seiten. Zu beziehen durch: Geographisches Institut der Universität Basel, Klingelbergstrasse 16, 4056 Basel.

Die Publikation präsentiert Zwischenergebnisse einer länger dauernden Untersuchungsreihe. Aufbauend auf einem früher veröffentlichten Kartierungsschlüssel für geplante oder anderweitig durch mechanische Belastung geschädigte Skipistenoberflächen, wurde eine Inventarisierung und Kartierung der «Landschaftseingriffe und Nutzungsschäden im Skigebiet Crap Sogn Gion (Laax/Graubünden)» durchgeführt, ausgewertet und interpretiert. Nebst den eigentlichen Schäden werden auch zahlreiche weitere, die Situation der Pisten im Gelände kennzeichnende Merkmale (Lage im Relief, Schutt-Feinmaterial-Verhältnis, Humusdecke, rezente Morphodynamik usw.) berücksichtigt. Sorgfältig ausgewählte Fotos helfen dem Leser, sich in der recht langen Kartenlegende zurechtzufinden. Die Auswertung konzentriert sich wesentlich darauf, Pistenfläche, Pistenzustand und Höhenlage miteinander in Beziehung zu bringen. Die Resultate

belegen eindeutig, dass die Chancen für eine Regeneration planierter Flächen mit zunehmender Höhe deutlich abnehmen; über etwa 2000 m ist mit der Wiederentwicklung einer Humusdecke überhaupt nicht mehr zu rechnen. Andererseits zeigen die Autoren, dass dieser Tatsache beim Bau der Pisten kaum Rechnung getragen wurde (66 % der vollplanierten Flächen befinden sich über 2000 m). Der weiteren Interpretation des Schadenbildes dient ein nicht leicht zu lesendes Flussdiagramm, welches versucht, den Zusammenhang «Höhenlage — Standort — Schadenentwicklung» ursächlich zu erklären. Dies führt zur Unterscheidung sogenannter «Regenerationsstufen», mit deren Hilfe ein sehr differenziertes Bild der Abhängigkeit Landschaftsschaden — Höhenlage gegeben wird. Eine als Schlussfolgerung zusammengestellte Liste von «Forderungen für die Planung und Durchführung einer Gebietserschliessung» ist damit gut fundiert, die darin empfohlenen Massnahmen realistisch und zumutbar.

Der Bericht zeichnet ein überraschend detailliertes Bild der Auswirkungen des Massenskisportes auf eine Alpenlandschaft, auch wenn namentlich biologischen Aspekten nur andeutungsweise nachgegangen werden konnte. Für alle, die sich mit den Problemen der Skipistenplanungen befassen, insbesondere für Begutachter neuer Erschliessungsprojekte, ist die Lektüre dieser gelungenen Dokumentation sehr zu empfehlen.

O. Wildi

STAUFFER, I. und W.:

Wald und Holz rund um den Napf

156 S., 161 Abbildungen. Verlag Vogt-Schild, Solothurn, 1980.

Landschaftsbeschreibende Heimatbücher, mehr oder weniger ausgesprochene Bildbände, erleben eine Art Renaissance. Fluss- und Seelandschaften bilden häufig bevorzugte Darstellungsgegenstände. Es ist ein verdienstvolles Unterfangen des Verlages Vogt-Schild zu versuchen, die so eigenartige Napflandschaft mit Wald, Holz und Leuten darzustellen. Einheitlich

ist der als mächtiger tertiärzeitlich (oberes Oligozän) entstandene Schuttfächer in seinem Ursprung; vielfältig ist die daraus erodierte Topographie.

Der vorliegende Bildband weist 47 Textseiten auf, von denen rund 10 auf federgezeichnete Illustrationen entfallen. Dieser Text, ein Inhaltsverzeichnis fehlt, ist mehr zufällig in 5 Abschnitte unterteilt: Geschichtlicher Rückblick, Waldarbeit, Köhlerei, Verwertung des Holzes in Handwerk und Industrie, Holz und Kunst. — Das Bildmaterial setzt sich zusammen aus den eben erwähnten, in den Text eingestreuten Zeichnungen, 2 hervorragenden Holzstichen von Ernst Zbinden und Fotos. Graphische Gestaltung und Druck sind durchwegs tadellos.

Der Titel verspricht mehr als er hält. Wer die um den Napf gruppierten Landschaften verstehen möchte, ist auf eine geologische Übersicht sowie auf klimatische und vegetationskundliche Daten angewiesen. Solche hier fehlenden Hinweise vermöchten zum Verständnis von Wald und Mensch des Gebietes beizutragen. Bedauerlich ist, dass die Autoren es offensichtlich unterliessen, mit einigen der vielen ausgezeichneten Forstleute, die «rund um den Napf» wirken, zusammenzuarbeiten. Sätze, wie: «Heute ist das Entlebuch meist einheitlich bewaldet, *obwohl* (von uns hervorgehoben) auch dort, ebenso wie im Emmental, das Ideal der Plenterwald ist» hätten vermieden werden können.

Solchen Einwänden zum Trotz ist hervorzuheben, dass mancher Hinweis zum Nach- und Überdenken anregt, wie etwa die Darstellung alter Handwerke. Sie breiter und eingehender zu bearbeiten, böte dankbaren Stoff für weitere ähnliche Bildbände.

F. Fischer

GÄRTNER, E. J.:

Beiträge zur Beurteilung der Jugendentwicklung von Fichtenprovenienzen

Mitt. der Hessischen Landesforstverwaltung, Bd. 15, J. B. Sauerländers Verlag, Frankfurt a. M. 114 Seiten, 28 Abb., 46 Tab., DM 36,60.

Das Ziel der vorliegenden Arbeit besteht in der Bestimmung oder Bestätigung von Provenienzunterschieden bei der Fichte im Jugendstadium. Die Auswertung des hessischen Fichtenprovenienzversuches aus dem Jahre 1959 umfasst die ersten 17 Jahre. Das umfangreiche Versuchsmaterial umfasst 15 zentraleuropäische und 5 nordeuropäische autochtone Provenienzen sowie 7 nicht autochtone Sonderherkünfte aus dem westdeutschen Bergland.

Die Resultate der Höhenmessungen im Alter 17 zeigen Gruppen von Provenienzen gleicher Wuchsleistung, deren Mittelwerte deutlich voneinander abweichen. Innerhalb der Gruppen treten nur geringe Höhenunterschiede auf. Die Rangfolge der einzelnen Provenienzen ist auf den verschiedenen Standorten gleich.

Die Durchmessermessungen (0,8 m und 1,3 m Höhe) ergaben bis heute keine gesicherten Provenienzunterschiede.

Bei den phänologischen Beobachtungen erwiesen sich insbesondere die osteuropäischen Provenienzen als Spätaustreiber; sie sind als Folge davon am wenigsten gefährdet durch Spätfröste und Zwieselbildung. Bis heute traten keine biotischen oder abiotischen Schäden bestandesgefährdend auf.

Als Frühtestmerkmal erwies sich das Samengewicht ungeeignet. Zwischen der Pflanzenhöhe im Verschulbeet und der Höhenentwicklung bis ins Alter 14 bestehen aber statistisch abgesicherte Zusammenhänge.

Holzanatomische Untersuchungen zeigen, dass im Alter 14 provenienzgebundene Unterschiede im Lumenanteil der letzten Zellreihen (Endspätholz) eines Jahres bestehen. Ebenso wird ein gesicherter Zusammenhang zwischen dem Lumenanteil des Endspätholzes und der durchschnittlichen Provenienzhöhe nachgewiesen. Der Lumenanteil des Endspätholzes erweist sich somit als ein aussagefähiges Frühtestmerkmal.

Abschliessend werden Anbauempfehlungen, die aber nicht ohne weiteres auf unsere Standortverhältnisse übertragen werden können, sowie ein Ausblick auf weitere Züchtungsarbeit gemacht.

W. Lingg